

# SICHER IM SAARLAND

## Ein Tag für die Gesundheit

Gesundheitstage in unseren  
Mitgliedsbetrieben

## Fit For Fire Fighting

Ein Pilotprojekt im Rahmen  
von „Völklingen lebt gesund!“

## Eine Bilanz

Die Präventionskampagne  
„Denk an mich. Dein Rücken“



# SICHER IM SAARLAND

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ – unter diesem Aphorismus des Philosophen, Autors und Hochschullehrers Arthur Schopenhauer steht die heutige Ausgabe unseres Magazins „Sicher im Saarland“.

So stellen wir Ihnen viele Projekte unserer Mitgliedsbetriebe vor, die das Gesundheitsmanagement in den Blickpunkt rücken. Gesundheitstage, Pilotprojekte, Präventionskampagnen zeigen Ihnen auf, welche Möglichkeiten und Bausteine vorhanden sind, um das Thema Gesundheit in den betrieblichen Alltag zu integrieren.

Auch der Gesetzgeber hat die Wichtigkeit des Themas erkannt und mit dem Präventionsgesetz alle Akteure verpflichtet, die Gesundheit der Menschen zu fördern und langfristig auch verhaltensbedingten Erkrankungen vorzubeugen. Dies hilft sowohl den einzelnen Menschen, als auch unserer Gesellschaft im Hinblick auf die demographische Entwicklung!

Auch die nächste Sozialwahl 2017 wirft bereits ihre Schatten voraus: Bei der Unfallkasse Saarland ist bereits der Wahlausschuss bestellt und die erste Sitzung terminiert. Es kann also losgehen!

Mit den besten Grüßen

Ihr

**Thomas Meiser**  
Geschäftsführer



## Prävention

Präventionskampagne: „Denk an mich. Dein Rücken“ .....	4
Fit For Fire Fighting .....	7
Saarländische Feuerwehren in Hamburg .....	9

### Ein Tag für die Gesundheit

Gesundheitstage in der Praxis .....	10
Gesundheitstag am Flughafen Saarbrücken .....	11
Gesundheitstage 2015 bei der saarländischen Polizei ein voller Erfolg .....	11
Gesundheitstag im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr .....	12
Ein kleiner Gesundheitstag mit dem CUELA-Rückenparcours.....	13
Gesundheitstag 2015 bei der Landeshauptstadt Saarbrücken .....	14
Jahrestagung 2015 .....	14
Das Präventionsgesetz .....	15

## Leistungen / Rehabilitation

Hochschulsport – Grundsätze zum Versicherungsschutz .....	16
---	----

## Aktuelles

Neue Druckschriften .....	9
Sie fragen - wir antworten.....	17
Sozialwahl 2017 .....	18
Versicherungsschutz in Pausen .....	19

# Positive Ergebnisse und wichtige Impulse

## Abschluss der Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“

**Kräftig, beweglich, stark – so sollte ein gesunder Rücken sein. Doch die Realität sieht leider anders aus. Rückenerkrankungen gelten als Volkskrankheit Nummer 1. Aus diesem Grund widmete sich die Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ in den Jahren 2013 bis 2015 intensiv dem Thema Rückengesundheit. Gerade im Arbeitsalltag ist der Rücken vielen Belastungen ausgesetzt. So können zum Beispiel langes Sitzen, schweres Heben und Tragen, das Arbeiten in Zwangshaltungen oder auch psychische Belastungen zu Rückenbeschwerden führen. Viele dieser Belastungen lassen sich jedoch mit einfachen Maßnahmen am Arbeitsplatz beziehungsweise rückengerechtem Verhalten vermeiden, vermindern oder ausgleichen – an diesem Punkt setzte die Kernbotschaft der Kampagne an: Das richtige Maß an Belastung hält den Rücken gesund!**

Die Kampagne wurde von der Unfallkasse Saarland gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau und der Knappschaft durchgeführt. Ihre Inhalte richteten sich an Versicherte, ihre Arbeitgeber sowie an alle Personen, die für die Sicherheit und Gesundheit in Einrichtungen und Unternehmen Verantwortung tragen. Da auch immer mehr Kinder und Jugendliche Rückenprobleme aufweisen, zählten auch Lehrer sowie Eltern zu den Zielgruppen. Ihnen allen wurde mit vielfältigen Informationen und Maßnahmen die Bedeutung der Rückengesundheit für die Lebensqualität und die Erwerbsfähigkeit vermittelt. Zugleich konnten sie erfahren, mit welchen zumeist einfachen Maßnahmen sich Belastungen verringern und Rückenbeschwerden vermeiden lassen – und weshalb es sich lohnt, sich für den Rücken stark zu machen.

### Kampagnenangebote für alle Zielgruppen

**Homepage mit Unternehmerportal**  
Ob Ausgleichsübungen für den Arbeitsalltag, Entlastungstipps



für den Job oder Gefährdungsbeurteilungen im Unternehmen: Bei Fragen zur Rückengesundheit am Arbeitsplatz war die Kampagnenwebsite „www.deinruecken.de“ stets die richtige Anlaufstelle. Neben aktuellen Meldungen zum Thema fanden Interessierte dort auch verständlich aufbereitete Hintergrundtexte, praktische Empfehlungen und weiterführende Links zu Informationen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Die Seite www.dein-

ruecken.de wird noch das ganze Jahr 2016 bestehen bleiben.

### Veranstaltungsmodule

Einen in vielfacher Hinsicht wertvollen Baustein von „Denk an mich. Dein Rücken“ bildeten die zahlreichen Veranstaltungsmodule zur Prävention von Rückenbelastungen. Unternehmen und Einrichtungen konnten diese kostenlos ausleihen, um bei ihren Beschäftigten im Betrieb vor Ort anschaulich und erlebbar

für einen gesunden Rücken zu werben. Mitmachaktionen, die Spaß bringen und im Gedächtnis bleiben, verbunden mit begleitenden Informationen – unter diesen Aspekten wurden die einzelnen Module konzipiert und ausgewählt. Mit Erfolg: Ob Gesundheits- oder Aktionstage, ob Beschäftigte oder Schüler – die Veranstaltungsmodule erfreuten sich großer Beliebtheit und sensibilisierten auf ansprechende Art und Weise für das wichtige Thema Rückengesundheit. Aufgrund der positiven Resonanz und der anhaltend großen Nachfrage setzt die DGUV den kostenlosen Verleih der Module über das Kampagnenende hinaus im Jahr 2016 fort.

Die Unfallkasse Saarland hat im Rahmen der Kampagne einen eigenen **Pedalo-Parcours** angeschafft. Der Koordinationsparcours besteht aus unterschiedlichen Übungsstationen, die jede für sich eine Vielzahl komplexer Bewegungsmuster entlang der Körperachsen trainiert. Die Übungsstationen können von unseren Unternehmen und Einrichtungen ausgeliehen werden. Von dieser Möglichkeit wurde in den letzten drei Jahren rege Gebrauch gemacht. Bei zahlreichen Gesundheits- und Aktionstagen und anderen betrieblichen Veranstaltungen kam der Parcours im Saarland zum Einsatz und kann auch noch weiterhin ausgeliehen werden.

Eine **digitale Aktionsbox, Broschüren, Poster, Kurzfilme und Kampagnenmotive**, von denen auch eins im saarländischen Staatstheater aufgenommen wurde, rundeten das Kampagnenangebot ab.

**Kommunikation**

Neben der umfangreiche Presse- und Medienarbeit setzte die Kampagne bewusst auch auf neue Kommunikationskanäle. Die Facebook-Kampagne **„Deutschland bewegt Herbert“** verfolgte das Ziel mit dem eigenen YouTube-Kanal, jüngere Menschen für das Thema Bewegung zu sensibilisieren und ihnen Tipps zur gesünderen Gestaltung ihres Alltags an die Hand zu geben.

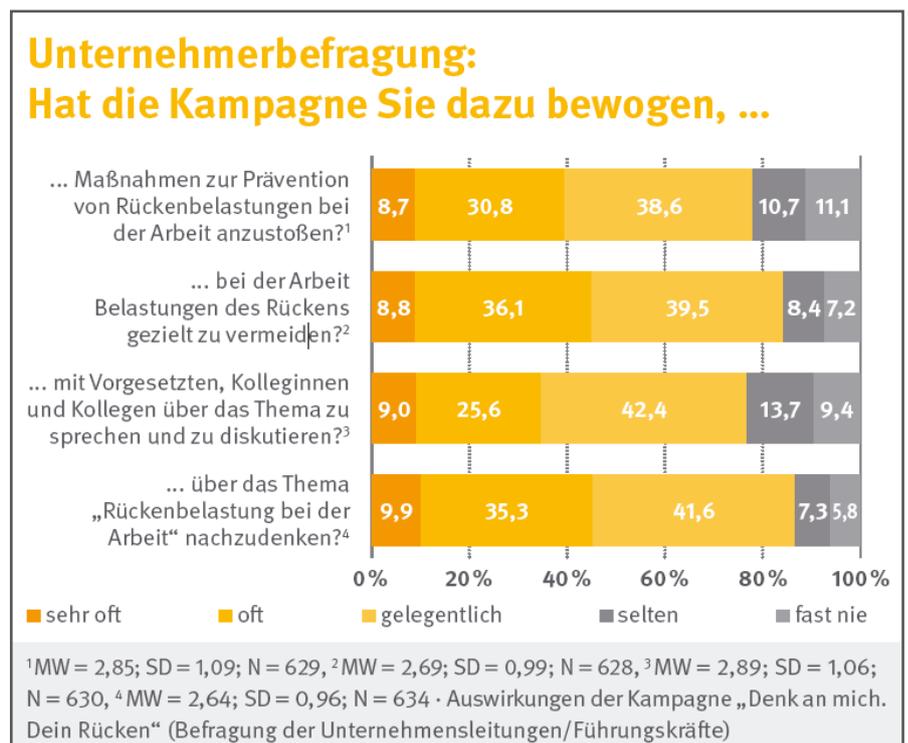
Auch **XING**, das populäre Berufs- und Karrierenetzwerk, wurde für die Präventionskampagne eingesetzt. Die eigens gegründete XING-Gruppe „Gesundheit in Ausbildung und Beruf“ bot Arbeitsschutzverantwortlichen eine Plattform zum Austausch von Informationen sowie die Möglichkeit, Fragen, Erfahrungen und Anregungen mit Expertinnen und Experten der Unfallkassen und Berufsgenossenschaften zu diskutieren. Die Gruppe hat

inzwischen über 650 Mitglieder und wird auch nach Ende der Kampagne weitergeführt.

**Befragungen/Evaluation**

Der Erfolg einer Kampagne bemisst sich an ihrer Wirksamkeit. Ziel der Evaluation von „Denk an mich. Dein Rücken“ war es deshalb herauszufinden, inwieweit die Präventionsbotschaften bei den Zielgruppen angekommen sind. Darüber hinaus galt es festzustellen, welche Resonanz und welche konkreten Veränderungen die verschiedenen Maßnahmen der Kampagne erzeugt haben. Vor Kampagnenstart befragte daher das IAG deutschlandweit rund 2.600 Beschäftigte, 1.600 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie rund 800 Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Auch die Unfallkasse Saarland befragte hierzu ihre Mitgliedsbetriebe.

Ein wichtiges Ziel dieser **Prämessung** war es, die Inhalte und Maßnahmen der Kampagne



optimal auf die Bedürfnisse der Unternehmen und Einrichtungen beziehungsweise der Zielgruppen abstimmen zu können. Ein Beispiel aus der Praxis: 77 Prozent der Beschäftigten und 75 Prozent der Unternehmensleitungen hielten das Thema Rückenbelastungen bei der Arbeit für bedeutsam. Die Aktivitäten hin zu mehr Rückengesundheit waren hingegen in vielen Betrieben noch ausbaufähig. Auf Basis dieser Informationen wurden im Rahmen der Kampagne gezielt Maßnahmen entwickelt, um die Unternehmen und Einrichtungen mit kostenlosen Angeboten dabei zu unterstützen, Rückenprävention noch besser und nachhaltiger im Arbeitsalltag zu implementieren.

Während die Prämessung die Grundlage für die Entwicklung von Inhalten für „Denk an mich. Dein Rücken“ bildete, diente die **Postmessung am Kampagnenende** der Evaluation durchgeführter Maßnahmen beziehungsweise der Beantwortung der Frage, ob und welche Veränderungen es in den Betrieben und Einrichtungen in Sachen Rückenprävention gegeben hat. Mehr als 3.000 Unternehmensleitende, Führungskräfte und Beschäftigte haben an der Befragung teilgenommen, auch die der Unfallkasse Saarland.

Das Wichtigste vorweg: Es ist gelungen, eine Vielzahl von Menschen mit der Kampagnenbotschaft zu erreichen und für das Thema zu sensibilisieren. Insgesamt erreichte die Kampagne deutschlandweit seit ihrem Start im Januar 2013 allein durch Anzeigen, Advertorials und Werbemittel mehr als 25 Millionen Menschen, 1,4 Millionen über

Veranstaltungen, Seminare oder Betriebsbegehungen. Mehr als 170.000 Beratungen in Betrieben und Einrichtungen, über 12.000 Seminare oder Seminarmodule und fast 3.800 Aktions- und Gesundheitstage führten zu dieser beeindruckenden Zahl. Die Unfallkasse Saarland erreichte allein in ihren Seminaren z.B. über 3.000 Versicherte, die zu diesem Thema sensibilisiert wurden. Und diese intensive Kommunikation der Inhalte rief nachweislich positive Effekte hervor: Mehr als 80 Prozent der Unternehmer sowie der Führungskräfte bestätigen, durch die Kampagne Neues über die Ursachen von Rückenbeschwerden bei der Arbeit sowie über die Möglichkeiten der Prävention erfahren zu haben.

Aufgrund von „Denk an mich. Dein Rücken“ veranlassten mehr als 78 Prozent der befragten Unternehmer sowie Führungskräfte gelegentlich bis sehr oft neue Maßnahmen zur Prävention und über 84 Prozent versuchten, Belastungen des Rückens bei der Arbeit gezielt zu vermeiden oder zu vermindern. So nutzen sie häufiger die Expertise ihrer Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Betriebsärzte oder externe Beratung, wenn sie ergonomisches

Mobiliar anschaffen. Im Vergleich zur Prämessung deuten die Ergebnisse der aktuellen Befragung darauf hin, dass sowohl das Verhalten der Vorgesetzten und Beschäftigten als auch die Ausstattung der Betriebe rückenfreundlicher geworden sind: Mehr Unternehmen haben ein betriebliches Gesundheitsmanagement, mehr Führungskräfte unterstützen häufiger ein rückengerechtes Verhalten der Beschäftigten, Hebe- und Tragehilfen sowie höhenverstellbare Tische sind häufiger vorhanden und Beschäftigte sind stärker für das Thema Rückengesundheit sensibilisiert.

Die durchweg positiven Ergebnisse belegen, dass es der Kampagne gelungen ist, wichtige Impulse in Richtung Rückengesundheit zu geben. Das große Engagement aller Beteiligten hat sich gelohnt. Dafür dankt die Unfallkasse Saarland all ihren Versicherten, Unternehmen und Einrichtungen, die bei der Kampagne mitgewirkt haben, ganz herzlich.

(Quelle DGUV)

 **Yvonne Wagner**  
Präventionsabteilung



# Fit For Fire Fighting

## Ein Pilotprojekt im Rahmen von „Völklingen lebt gesund!“

Die Lebenssituationen der ehrenamtlichen Feuerwehrleute haben sich genauso wie unsere gesamte Gesellschaft verändert. Die Anforderungen an jeden Einzelnen sind höher geworden. Die Feuerwehrleute müssen mit Beruf und Familie noch ihre aufwendige, gefährliche und zeitintensive ehrenamtliche Tätigkeit als Feuerwehrfrau und Feuerwehrmann unter einen Hut bringen. Auf der anderen Seite fordert der Einsatz im Ernstfall ein Höchstmaß an körperlicher und geistiger Fitness. Insbesondere die Normen für Atemschutzträger (G26.3) können von immer weniger Feuerwehrleuten erfüllt werden. Neben den zahlreichen Übungen und Einsätzen bleibt wenig Zeit, um seine individuelle Fitness zu verbessern. Gruppensport ist in der heutigen hoch technisierten Feuerwehr nicht mehr möglich.

Eigentlich wäre es am besten, wenn die Feuerwehrleute ihr Trainingszeiten für mehr körperliche Fitness in ihrem Wochenablauf selbst festlegen könnten.

Hier setzt das Pilotprojekt „Fit For Fire Fighting“ der Volkshochschule Völklingen im Rahmen von „Völklingen lebt gesund!“ in Zusammenarbeit mit dem Völklinger Feuerwehrarzt Dr. Frank Morgenthal an. Schnell war klar: Das individuelle Training ist nur in fachlich kompetenten Fitnessstudios möglich. Zunächst wurde ein Fragebogen an die Feuerwehrleute verteilt, der die

Bereitschaft zum Mitmachen testierte. Im Rahmen des Projektes wurden drei Studios gefunden, die im Pilotprojekt mitgemacht



haben. Diese haben zusammen mit dem Feuerwehrarzt einen Eingangstest für die Feuerwehrleute entwickelt um den aktuellen Leistungs-Status zu erfassen. Danach wurde in den Studios ein individueller Trainingsplan erstellt und die Feuerwehrleute fachlich betreut.

Um eine Kontrolle über die Teilnahme zu haben, bekamen die Feuerwehrleute 10er Trainingskarten, die nach jedem Training in den Studios abgezeichnet wurden. Die Trainingskarten mussten zurückgegeben werden, um die Trainingsteil-

nahme statistisch feststellen zu können und beim Löschbezirksführer eine neue Karte zu erhalten. Die absolvierten Trainingseinheiten konnten die Studios in Rechnung stellen. Die Finanzmittel für das Gesamtprojekt wurden von Sponsoren zur Verfügung gestellt. Die Organisationszentrale des Projekts lag bei der Volkshochschule.

Mit eigenem Logo, Plakat- und Flyeraktionen wurde das Projekt in die Öffentlichkeit gebracht. Pressetermine mit den Bürgermeistern in den Studios und bei der Feuerwehr sowie die nachfolgende Berichterstattung sorgten für große Aufmerksamkeit in der Bevölkerung. Dies hat auch die Wertschätzung der Feuerwehr deutlich gesteigert. Auch Besuche der VHS-Gesundheitstage im Globus Baumarkt Völklingen trugen zur Bekanntmachung des Projektes in der Bevölkerung bei.

Doch nun zu den Ergebnissen: Insgesamt wurden in den drei Studios von September 2013 bis Juni 2015 5.362 Einheiten (eine Trainingseinheit kann bis zu zwei Stunden dauern) absolviert, dies entspricht in etwa 10.000 Zeitstunden für mehr Fitness. 220 Feuerwehrleute haben am Trainingsprogramm teilgenommen. Davon haben 200 bis zu 50 Trainingseinheiten, 16 Feuerwehrleute von 51 bis 100-mal trainiert und vier über 100-mal.

**Gewichtsabnahme:** Bei einzelnen Feuerwehrleuten war die Gewichtsabnahme enorm. So hat eine Feuerwehrfrau über 30 kg Körpergewicht verloren.

**Kraftzugewinn:** Bei vielen, regelmäßig trainierenden Feuerwehrleuten hat der Kraftzuwachs ca. 20% und mehr betragen.

**Ausdauer:** Vorab - die Feuerwehrleute sind deutlich fitter als der Normalbürger. Viele Teilnehmende erreichen in der Fahrradergometrie gute Werte über 200 Watt. Dennoch hat zu Beginn des Programms kaum ein Teilnehmer die geforderten 3 Watt pro Kilogramm Körpergewicht erreicht. Hier zeigte sich ein deutliches Defizit, auch bei den Teilnehmenden mit gültiger G26/3. Durch regelmäßiges Training konnte auch hier die Ausdauer um ca. 20% gesteigert werden.

**Blutdruckwerte:** Die Blutdruckwerte befanden sich bei allen Teilnehmenden im Normbereich.

Dominique D. vom Löschbezirk Luisenthal war mit 240 Einheiten der erfolgreichste Teilnehmer des Projektes: „Ich verlor von Anfang 2015 bis Mitte Juli 2015 ca. 16 kg Körpergewicht, was mir ein neues Körpergefühl bescherte. Auch



meine Kraft hat enorm zugenommen. Gewichte, mit denen ich damals noch an meine Grenzen kam, benutze ich heute zum Aufwärmen.“

### Hier die Ergebnisse in der Zusammenfassung:

Durch eine kostenfreie Nutzung eines Fitnessstudios vor Ort können Feuerwehrleute ihre Fitness für ihren ehrenamtlichen Einsatz verbessern.

- Die freiwillige Teilnahme am Programm übertraf die Erwartungen.
- Die Feuerwehrleute fühlten sich durch das Projekt anerkannt.
- Mehrere Feuerwehrleute konnten aufgrund des Projekts die G26/3 für Atemschutzgeräte-träger bestehen.
- Das Projekt hilft dabei, die Freiwilligen Feuerwehren als ehrenamtliche Einrichtung weiterzuführen.
- Das Projekt hat zu einer intensiveren Wahrnehmung des

Aufgabenfeldes der FFW in der Bevölkerung geführt.

- Neue Netzwerke sind entstanden.
- Der finanzielle Aufwand ist im Verhältnis zu den Ergebnissen gering.
- Das Projekt ist für alle Kommunen geeignet.

### Fazit:

Das aufgezeigte System funktioniert. Die Gemeinden der Feuerwehren Völklingen und Großrosseln haben das Potential dieses Pilotprojektes erkannt und führen das Projekt nun dauerhaft weiter. Es wäre wünschenswert, wenn weitere Städte und Gemeinden dem Beispiel folgen würden.

Die Broschüre kann bei der VHS Völklingen, Altes Rathaus, 66333 Völklingen, Tel.: 06898/132597, E-Mail: vhs@voelklingen.de angefordert werden.

**Dr. med. Frank Morgenthal  
und Karl-Heinz Schäffner**



## Saarländische Feuerwehren in Hamburg

Am 24.06.2015 verlieh die Unfallkasse Saarland die Präventionsprämie 2015 an ihre Mitgliedsbetriebe. Wie bereits im Jahr 2014 wurde neben der Geldprämie für die Gewinner aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehren auch eine Sachprämie ausgelobt. Die Sachprämie bestand im Jahr 2015 aus einer Fahrt nach Hamburg zum FUK-Forum „Sicherheit“. Die Teilnehmer der Reise erlebten auf Einladung der Unfallkasse Saarland drei abwechslungsreiche Tage in der Hansestadt. Nach der Ankunft in Hamburg konnten die Gewinner der Prämienfahrt bei einem Besuch des Weihnachtsmarktes am Hamburger Rathaus einen ersten Eindruck der vorweihnachtlichen Stadt erhalten. Am Vormittag des nächsten Tages besuchte die Gruppe die Feuer- und Rettungswache Hamburg Innenstadt. Die sehr interessante Führung wurde durch einen Angehörigen der Hamburger Berufsfeuerwehr durchgeführt und führte die Teilnehmer u.a. in die Fahrzeughalle der Wache. Neben



Informationen über die einzelnen Einsatzfahrzeuge erfuhr die Gruppe auch vieles über den Aufbau der Feuerwehr Hamburg.

Am Nachmittag begann mit rund 300 Teilnehmern das FUK-Forum „Sicherheit“ in den Räumen der Handwerkskammer Hamburg. Die Veranstaltung befasste sich ausführlich mit Unfällen im sogenannten Übungs- und Schulungsdienst,

also außerhalb des Einsatzdienstes. Nach allgemeinen Informationen zum Thema Sicherheit und Gefahrenwahrnehmung gingen die Referenten auch auf Unfallschwerpunkte im Bereich der Feuerwehr sowie auf konkrete Unfallbeispiele ein. Am Abend fanden sich die Teilnehmer der Veranstaltung auf dem Traditionssegler „Rickmer Rickmers“ am Hamburger Hafen ein, wo der Tag in geselliger Runde ausklang. Am Folgetag informierten die Vortragenden u.a. über sicheres Arbeiten mit Motorsägen.

Mit vielen neuen Eindrücken, Informationen und Ideen trat die Gruppe am frühen Nachmittag die Heimreise ins Saarland an. Die Teilnehmer waren von der Fahrt nach Hamburg sehr angetan und hoffen, bald wieder in den Genuss der Präventionsprämie zu kommen.

 **Susanne Blecher**  
Präventionsabteilung

## Neue Druckschriften

### Neuerscheinungen und aktualisierte Fassungen (Stand 24.02.2016)

**NEU!** DGUV-Information  
Montage und Instandhaltung von  
Photovoltaik-Anlagen  
203-080  
Ausgabe April 2015

**NEU!** DGUV-Information  
Prüfliste für Chlorungseinrichtungen  
unter Verwendung von Chlorgas und  
deren Aufstellungsräume in Bädern  
207-023  
Ausgabe September 2015

DGUV-Information  
Bodenbeläge für nassbelastete  
Barfußbereiche  
207-006  
aktualisierte Fassung Juni 2015

**NEU!** DGUV-Information  
Dach-, Zimmer- und  
Holzbauarbeiten  
201-054  
Ausgabe Oktober 2015

**NEU!** DGUV-Information  
Umgang mit Wäsche aus Bereichen  
mit erhöhter Infektionsgefährdung  
203-084  
Ausgabe Januar 2016

**NEU!** DGUV-Information  
Leitfaden für Betriebsärztinnen  
und Betriebsärzte zur Beratung  
des Unternehmens bei der Gefähr-  
dungsbeurteilung  
250-101  
Ausgabe Oktober 2015

**NEU!** DGUV-Information  
Leitfaden für Betriebsärzte und  
Betriebsärztinnen zur Ausstattung  
für die betriebsärztliche Tätigkeit  
250-105  
Ausgabe Oktober 2015

**NEU!** DGUV-Information  
Leitfaden für Betriebsärzte und Be-  
triebsärztinnen zum Betrieblichen  
Eingliederungsmanagement  
250-109  
Ausgabe Oktober 2015

# Ein Tag für die Gesundheit

## Gesundheitstage in der Praxis



Gesundheit ist mittlerweile in aller Munde. Es betrifft jeden – ob Jung oder Alt – ob zuhause oder im Beruf. Auch der Gesetzgeber hat durch das neue Präventionsgesetz noch mehr Augenmerk auf Gesundheitsförderung, unter anderem auch in den Betrieben, gerichtet.

Ein Gesundheitstag im Betrieb kann ein kleiner Baustein des betrieblichen Gesundheitsmanagements sein. Er soll zu gesundheitsförderndem Verhalten beitragen. Gesundheitstage sensibilisieren die Mitarbeiter für die eigene Gesundheit. Sie bieten den Mitarbeitern die Möglichkeit sich über Gesundheitsthemen und gesunde Lebensweisen zu informieren. Hier können sich die Mitarbeiter mit Experten über interessante Themen unterhalten und sich beraten lassen. Gesund-

heitschecks, Impulsvorträge, Workshops können Bestandteile eines Gesundheitstages sein. Hierzu sollte der Betrieb sich verschiedene Partner zu Rate ziehen. Personen und Institutionen wie die UKS, Krankenkassen, Apotheken, Arztpraxen, Akustiker, Optiker, Ernährungsberater, Physiotherapiepraxen, Fitnesscenter, Sportlehrer, Gesundheitsamt, Arbeitsmedizinischer Dienst, Erste Hilfe Organisationen können an dem Gesundheitstag unterstützend zur Seite stehen. Weiterhin besteht die Möglichkeit zu schauen, ob evtl. ein Mitarbeiter aus dem Haus etwas anzubieten hat (Suchtberater, Sicherheitsfachkraft, Psychologischer Dienst, Übungsleiter etc.).

Wichtig für einen Gesundheitstag ist neben den verschiedenen Informationsständen auch das

aktive Erfahren und Ausprobieren für die einzelnen Mitarbeiter. Zusätzlich kann die Akzeptanz bereits bestehender Angebote im Betrieb erhöht werden. Nicht nur Themen wie Bewegung und Ernährung sind hier angesiedelt, sondern allgemein physiologische, psychologische und soziale Themen der Arbeitswelt spielen eine Rolle.

Primär soll der Gesundheitstag ein Anstoß zum Nachdenken oder sogar auch Umdenken von ungesunden Lebensweisen sein. Aus dem Gesundheitstag heraus ist es empfehlenswert, langfristige Maßnahmen zu entwickeln, die die Beschäftigten bei der Verhaltensänderung unterstützen. Sinnvoll ist es, den Gesundheitstag in ein Betriebliches Gesundheitsmanagement zu integrieren. Damit haben Betriebe die Chance, Gesundheit als ein Bestandteil in ihrer Unternehmensstrategie aufzunehmen.

Einige unserer Mitgliedsbetriebe haben im letzten Jahr einen Gesundheitstag durchgeführt, bei dem die UKS unterstützend u. a. mit dem Pedalo Parcours oder auch mit dem Cuela-Rückenparcours dabei war.

Beispiele für die Gestaltung eines Gesundheitstages finden Sie in den nachfolgenden Beiträgen der Betriebe.

 **Bianca Dincher**  
Präventionsabteilung

## Gesundheitstag am Flughafen Saarbrücken

### Maßgeschneiderte Angebote zum betrieblichen Gesundheitsmanagement im Terminal

Am 12. November 2015 fand im Terminal des Flughafens Saarbrücken der zweite Gesundheitstag statt.

Mit maßgeschneiderten Angeboten zeigte die Impulsveranstaltung den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wege auf, ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden am Arbeitsplatz bewusst zu prüfen und gegebenenfalls positiv zu verändern. Auf dem Programm standen vielfältige Angebote wie individuelle und spezifische Analysen mit hochmodernen Messmethoden oder auch verschiedensten Entspannungsmöglichkeiten, außerdem die Zubereitung von grünen Smoothies. Auch konnte an diesem Tag aus biologischem Anbau „auf dem Markt“ im Terminal eingekauft werden. Bei den Messungen, die auf spezifische Belastungssituationen des Flughafenbetriebs zugeschnitten

waren, handelte es sich beispielsweise um ein Herzportrait sowie die Ermittlung des individuellen Stress-Index, um persönlich zugeschnittene Entspannungsempfehlungen ableiten zu können. Mit der MediMouse® und dem Posturomed wurden die Wirbelsäule sowie der gesamte Haltungsapparat der Mitarbeiter vermessen. Auch eine Hebe- und Trageschulung für die Mitarbeiter wurde durchgeführt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement, Präventionsmaßnahmen im Unternehmen, Sport als Bestandteil der Firmenkultur: Corporate Health hat sich in der SHS bereits als fester strategischer Bestandteil entwickelt: „Wir alle verbringen einen großen Teil unserer Zeit an unserem Arbeitsplatz. Was liegt also näher, als dafür zu sorgen, unser Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass es für den Erhalt unserer Gesundheit



förderlich ist?“, so Geschäftsführerin Rita Gindorf-Wagner. „Die Gesundheit der Mitarbeiter wirkt sich nicht nur unmittelbar auf den Krankenstand aus, sondern letztlich auch auf die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens. Wir sehen in einem funktionierenden BGM eine Win-win-Situation für Mitarbeiter und Unternehmen“, sagte Gindorf-Wagner.

Strukturholding Saar GmbH (SHS)

## Gesundheitstage 2015 bei der saarländischen Polizei ein voller Erfolg

Die saarländische Polizei führte Anfang Dezember ihre erste Gesundheitswoche auch mit Unterstützung der UKS durch, an der rund 180 Beschäftigte über 6 Tage hinweg aktiv teilnahmen. An vier Stationen konnte an 12 Geräten getestet werden, wie sich Rückenbelastungen auswirken und welche Übungen zur Stärkung der Rückenmuskulatur möglich sind. Die Fachkräfte für Arbeitssicherheit und die Sportübungsleiter des Lan-

despolizeipräsidiums konnten vor Ort viele der Teilnehmer beraten, wie sich Belastungen im Arbeitsalltag minimieren lassen und die ergonomische Körperhaltung verbessert werden kann.

Besonders nachgefragt wurde der Cuela-Rücken-Monitor. Hier wurde den Teilnehmern eine mit Sensoren bestückte Jacke angezogen und an Beispielen des Alltags wie z. B. des Be- und Entladens eines



Kofferraumes, die Belastungen der Wirbelsäule veranschaulicht.

Für viele Teilnehmer war das ein echtes Aha-Erlebnis.

An den Pedalo-Parcours der UKS und der DGUV konnten Übungen zur idealen Haltung und zur Stärkung der Rückenmuskulatur durchgeführt werden, auch dies

wurde an den einzelnen Stationen sehr gut nachgefragt.

Zum Abschluss konnten die getesteten Haltungsfähigkeiten des Pedalo-Parcours im Rahmen von spielerischen Übungen auf dem Balance-Board der Wii-Station

umgesetzt werden. Die koordinativen Fähigkeiten sowie die Ganzkörperstabilisation der Teilnehmer wurden hierbei ordentlich auf die Probe gestellt.

**Stefan Rech**  
Landespolizeipräsident

## „Gemeinsam sind wir stark“: Gesundheitstag im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr

Bereits zum vierten Mal veranstaltete das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr den Gesundheitstag im Atrium. Unter dem Motto „Gesundes Miteinander, Gemeinsam sind wir stark“ fanden am 7. Mai 2015 zahlreiche Veranstaltungen und Workshops rund um das Thema Gesundheit statt.

Wirtschaftsministerin Rehlinger betonte: „Ein gesunder Berufsalltag wird auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels immer wichtiger. Wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen. Das Miteinander und die Kommunikation mit unseren Kollegen beeinflussen unseren Arbeitsalltag in vielerlei Hinsicht. Darauf wollen wir heute aufmerksam machen. Wenn die Zusammenarbeit stimmt, wirkt sich dies auch positiv auf unsere Psyche und damit auf unsere Gesundheit aus. Teamwork ist also ein wichtiges Stichwort im Berufsalltag.“



Neben dem Eröffnungsvortrag „Gesundes Miteinander“ stellten zahlreiche Angebote das Team, das gemeinsame Erreichen von Zielen sowie Möglichkeiten zur Bewältigung von Konflikten in den Mittelpunkt. So konnten beim CardioScan die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren individuellen Stress-Index bestimmen lassen. Aktionsstände gaben Aufschluss über Konfliktbewältigungsstrategien und Teamfähigkeit und zeigten gezielte Handlungsmöglichkeiten auf. Angebote wie der Pedalo-Parcours der UKS „Boxen statt

Büro“ und das Teamspiel „Tower of Power“ luden zum Bewegen und gemeinsamen Erleben ein.

In Workshops zu gesunder Ernährung gab es Anleitungen zur Zubereitung von grünen Smoothies; es wurden verschiedene Entspannungstechniken vorgestellt und Massagebehandlungen wie Shiatsu und Senery – auf Voranmeldung – angeboten. Mit großem Interesse wurden auch die bereits bei früheren Gesundheitstagen angebotenen Gesundheitschecks des Betriebsarztes zur Analyse



von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und die MediMouse®, ein computergestütztes Verfahren zur Vermessung der Wirbelsäule, nachgefragt.

Der Gesundheitstag ist nur ein Baustein im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) im MWAEV, das bereits seit mehreren

Jahren einen hohen Stellenwert besitzt.

Abgestimmt und gesteuert werden alle BGM-Maßnahmen durch den Steuerkreis Gesundheit, in dem neben der Dienststelle, dem Betriebsarzt, der Fachkraft für Arbeitssicherheit, insbesondere auch die Interessenvertretungen

Personalrat, Frauenbeauftragte und Schwerbehindertenvertretung engagiert mitarbeiten. Der diesjährige Gesundheitstag im MWAEV ist für den 22. September 2016 geplant.

**Petra Eckstein**

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr

## Ein kleiner Gesundheitstag mit dem CUELA-Rückenparcours

Im saarländischen Staatstheater werden an vielen Stellen Lasten bewegt, die oftmals manuell von den Beschäftigten gehoben und getragen werden müssen. So werden täglich auf den Bühnen die Kulissen für die Proben und Aufführungen von den Bühnenarbeitern auf- und abgebaut. In der Beleuchtungstechnik werden große Scheinwerfer für jede Vorstellung gesondert installiert und ausgerichtet. Im Bereich der Werkstätten werden die Kulissen angefertigt und vorbereitet, was viele manuelle Lastenhandhabungen mit sich bringt. Und so gibt es noch viele weitere Bereiche wie Dekoration, Ton und Requisite, in denen täglich auch größere Gewichte bewegt werden. Aber auch in den weniger belasteten Bereichen wie z.B. der Verwaltung kommt es durch typische, eher monotone Körperhaltungen auch zu Belastungen der Wirbelsäule. Da die gesetzlichen Unfallversi-

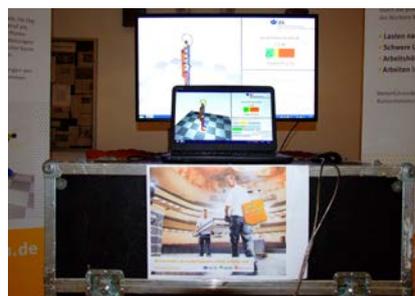
cherungsträger im Rahmen ihrer Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ hier einige Veranstaltungsmodule anbieten, wurde in unserem Hause schnell der Entschluss gefasst, die Gelegenheit auszunutzen und sich an der Kampagne aktiv zu beteiligen. Nach Rücksprache mit der UKS wurde der CUELA-Rückenparcours als geeignet für die Veranschaulichung der richtigen Hebe- und Tragetechniken befunden. Über die UKS wurde dann bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) der Rückenparcours ausgeliehen.

An zwei verschiedenen Tagen wurde einmal im großen Haupthaus und zum anderen Mal in den Werkstätten und der Verwaltung der Rückenparcours durchgeführt. Mit Hilfe einer sensorbestückten Jacke ließ sich auf einem Monitor die Belastungen bei Heb- und Tragvorgängen visuell ansprechend

darstellen. Jeder Teilnehmer konnte unmittelbar feststellen, wie sich die Belastungen von falschem und richtigem Heben und Tragen auf die Lendenwirbel auswirkten. So mancher Teilnehmer war überrascht, wie viel schonender die Hebevorgänge bei richtiger Ausführung sind. Der Parcours stieß auf großes Interesse bei der Belegschaft, so dass die Sensoren bei hochsommerlichen Temperaturen durchgängig zum Glühen gebracht wurden. Einige Teilnehmer nahmen die praktischen Übungserfahrungen direkt zum Anlass, sich in Zukunft vermehrt sportlich durch besonderes Rückentraining zu betätigen. Die große Resonanz der Teilnehmer macht Mut, weitere betriebliche Aktionen im Bereich der Gesundheitsförderung durchzuführen.

**Michael Bender**

Fachkraft für Arbeitssicherheit  
Saarländisches Staatstheater



### Gesundheitstag 2015 bei der Landeshauptstadt Saarbrücken

Die Landeshauptstadt Saarbrücken hat am 12. Oktober für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Gesundheitstag veranstaltet. Im Hauberrisser Saal im Rathaus konnten sie sich an zahlreichen Ständen zu verschiedenen Themen rund um das Thema Gesundheit informieren.

So konnte man sich beispielsweise Sehstärke und Blutdruck messen oder die Körperhaltung analysieren lassen. An einem Stand wurden grüne Smoothies mit Spinat und Brennesseln angeboten. Im passenden Workshop konnten Besucherinnen und Besucher lernen, wie solche Smoothies zubereitet werden und warum sie so gesund sind.

Besonders beliebt waren die Mitmach-Aktionen der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland und der Unfallkasse Saarland. Auf dem AOK-Rausch-Parcours konnten Teilnehmerinnen und Teilnehmer testen, wie es sich anfühlt, in simuliertem Rausch-

zustand verschiedene Bewegungen durchzuführen. Dabei wurde deutlich, wie stark sich bereits geringe Alkoholmengen auf den Menschen auswirken können. Am Stand der Unfallkasse Saarland gab es einen Koordinations-Parcours mit fünf Übungsstationen, auf dem man viele komplexe Bewegungsmuster trainieren konnte – zum Beispiel drehen und abrollen. Wer sich in einen sogenannten Alterssimulationsanzug stecken ließ, konnte erfahren, wie beschwerlich manche Bewegungen mit zunehmendem Alter werden. Auch Oberbürgermeisterin Charlotte Britz besuchte den Gesundheitstag und machte aktiv bei vielen Stationen mit.

Zahlreiche Informationen gab es auch am Stand des Integrationsfachdienstes, an den Info-Ständen der Landeshauptstadt Saarbrücken zu den Themen Betriebssportgruppen, Stadt aktiv-Programm, Beruf und Familie, Konsum von Rauschmitteln

sowie Ergonomie am Bildschirmarbeitsplatz.

Über den Tag verteilt wurden im Rathaus und in einer Kita außerdem verschiedene Workshops und Vorträge angeboten, unter anderem zu den Themen gesunder Rücken, Entspannungstechniken, Umgang mit Konflikten, herzgesunde Ernährung und Cantienica-Körpertraining. Sie wurden sehr gut besucht.

Die Rückmeldungen durch die Besucher und Besucherinnen waren sehr positiv und es gab schon einige Anregungen für den nächsten Gesundheitstag und das Stadt aktiv-Programm. Insgesamt war es ein tolles Angebot und ein gelungener Tag, der mit Sicherheit wieder stattfinden wird.

#### Barbara Heydt

Personal- und Organisationsamt, betriebliches Gesundheitsmanagement, Landeshauptstadt Saarbrücken

### Jahrestagung 2015

Unsere Tagung begannen wir im November 2015 mit einem Besuch im Werk St. Wendel der HIL Heeresinstandsetzungslogistik GmbH. Der Werkleiter Christian Wilhelm gab uns zunächst einen Einblick in die Unternehmensstruktur und die Dienstleistungen des Werkes. Die besonderen Arbeitssicherheitstechnischen Aspekte in einem solch technisch komplexen Betrieb wurden uns von der Sicherheitsfachkraft Win-

fried Nicolay mit Überzeugung und Engagement vorgetragen. Die darauffolgende Besichtigung zeigte uns die große Bandbreite von durchzuführenden Arbeiten die nur mit viel Know-how und Engagement der Mitarbeiter leistbar ist. Nochmal herzlichen Dank an alle die uns diese Besichtigung ermöglicht haben. Beeindruckt von dieser technischen und organisatorischen Leistungsfähigkeit traten wir die Fahrt in

unser Tagungshotel in Bosen an. Nach einer kurzen Stärkung begann der theoretische Teil unserer Veranstaltung mit Impulsvorträgen der Mitarbeiter der UKS zu aktuellen Themen. Danach durften wir Dr. Klaus Pohl von der Verwaltungsberufsgenossenschaft in Mainz begrüßen, der uns als ausgewiesener Fachmann in Sachen Gefahrstoffproblematik im Innenraum berichtete. Nach unserer Abendveranstal-

tung begannen wir den nächsten Tag mit dem Thema optische Strahlung. Vorgetragen hat uns hierzu Frank Hoffmann von der Unfallkasse Nord in sehr kompetenter und anschaulicher Weise. Direkt im Anschluss durften wir als Referenten Harry Raith vom US-Hospital Landstuhl begrüßen. Arbeitssicherheit in einem amerikanischen Militärkrankenhaus war sein Thema mit dem Schwerpunkt des Nebeneinanders von deutschem und amerikanischem System. Neben diesem interes-

santen Blick über den Tellerrand hat uns Herr Raith in gekonnter humoristischer Manier bestes Infotainment geboten.

Im Sinne des Erfahrungsaustausches kamen die Teilnehmer unserer Tagung mit Berichten aus der praktischen Arbeit zu Wort. Michael Bender vom Staatstheater Saarbrücken berichtete uns über die durchgeführten Aktivitäten zur Rückenkampagne. Matthias Schillo vom Universitätsklinikum des Saarlandes

erläuterte die Erfahrungen und Vorgehensweise hinsichtlich der Ermittlung psychischer Belastungen. Horst Caspar vom BAD erläuterte uns die Problematik der Messung der natürlichen Lichtanteile an Arbeitsplätzen. Mit einer abschließenden Diskussionsrunde beendeten wir den offiziellen Teil.

 **Roland Haist**  
Präventionsabteilung

## Das Präventionsgesetz

### Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention

Dieses Gesetz hat die Zielrichtung, die Gesundheit der Menschen zu fördern und langfristig auch verhaltensbedingten Erkrankungen vorzubeugen. Die Verantwortung für sich selbst und seine eigene Gesundheit wahrzunehmen soll dabei durch diejenigen unterstützt werden, die ebenfalls in der Gesundheitsverantwortung stehen. Unabhängig von Alter, Lebensumständen, Örtlichkeiten und Tätigkeiten sollen gesundheitsförderliche Lebensweisen kultiviert und in den Alltag integriert werden. Arbeitgeber, aber auch die Träger von Schulen, Kindergärten bis hin zu Pflegeeinrichtungen und Familien, sind aufgefordert gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu gestalten.

Gerade uns allen bekannte und stark vom Lebensstil abhängige, krankmachende Faktoren wie Rauchen, Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung, zu viel Alkohol aber auch chronischer Stress

sollen reduziert und ein nachhaltiges Bewusstsein für die Risiken erworben werden.

Der Gesetzgeber verpflichtet hierzu auch die vielen Akteure in der Prävention und Gesundheitsförderung zum gemeinsamen Wirken. Bekannte Akteure sind hier die Krankenkassen, die Pflegekassen, die Renten- und die Unfallversicherungsträger sowie die Länder und Kommunen. In einer nationalen Präventionsstrategie werden im Interesse einer wirksamen und zielgerichteten Gesundheitsförderung und Prävention umzusetzende Maßnahmen beschrieben. So sollen Ziele und Vorgehensweisen gebündelt und Aktivitäten zum Beispiel auch in gemeinsamen Modellprojekten durchgeführt werden.

Die Hilfen zur Prävention und Gesundheitsförderung sollen dort wirksam werden, wo die Menschen den Großteil ihrer Zeit verbringen. Das Gesetz bezeichnet diese

zeitlich ausgeprägten Aufenthalte in bestimmten Lebensumfeldern als Lebenswelten. Das Verhalten und ungesunde Gewohnheiten im positiven Sinne zu ändern, ist ein schwieriger und langfristiger Prozess, mit dem nicht früh genug begonnen werden kann.

Gewohnheiten sind anfangs Spinnweben, später Drahtseile (Spanisches Sprichwort). Es macht Sinn alle Lebensphasen zu betrachten, so wie im Gesetz beschrieben von der Lebenswelten des Kleinkindes bis hin zum Menschen im hohen Alter mit allen dazwischen liegenden Zeiträumen.

Die Umsetzung des Gesetzes in den Alltag der Menschen hat begonnen. Auch Ihre Lebenswelt ist betroffen. Helfen Sie mit gesund zu bleiben.

 **Roland Haist**  
Präventionsabteilung

## Hochschulsport – Grundsätze zum Versicherungsschutz

Ein immatrikulierter Student nahm mit der Hochschulmannschaft seiner Universität an den Deutschen Basketball-Hochschulmeisterschaften teil. Diese wurden vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsport (ADH) organisiert und an einer anderen Universität veranstaltet. Bei einem Spiel verletzte sich der Student am Knie.

### War der Student zum Unfallzeitpunkt gesetzlich unfallversichert?

Studierende sind während der Aus- und Fortbildung an der Hochschule in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert (§2 Abs. 1 Nr. 8 c Siebtes Buch Sozialgesetzbuch – SGB VII). Viele Hochschulen bieten für ihre Studenten verschiedene Sportprogramme an. Die Teilnahme an solchen Sportangeboten wird grundsätzlich vom gesetzlichen Unfallversicherungsschutz umfasst.

In den letzten Jahren ergingen durch das Bundessozialgericht (BSG) mehrere Urteile zum Versicherungsschutz beim Hochschulsport. Es wurden folgende Grundsätze zur Beurteilung des Unfallversicherungsschutzes abgeleitet:

Das Bundessozialgericht erteilte der umstrittenen Anwendung der Betriebssportgrundsätze auf den Hochschulsport eine Absage. Der Versicherungsschutz für Beschäftigte besteht nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 SGB VII. Studierende sind nach § 2 Abs. 1 Nr. 8 c SGB VII versichert. Wegen der unterschiedlichen rechtlichen Begründung des Versicherungsschutzes sind die Grundsätze zum Betriebssport auf Studierende nicht übertragbar. Zwischen Beschäftigten und Studierenden bestehen gravierende Unterschiede, die eine Ungleichbehandlung rechtfertigen. Ein Verstoß gegen den Gleichheitssatz des Art. 3 Abs. 1 Grundgesetz liegt nicht vor.

### Zulassung des Studierenden durch die Hochschule

Zwingende Voraussetzung für die Begründung des Unfallversicherungsschutzes ist die Immatrikulation an der Hochschule.

### Studienbezogenheit der unfallbringenden Verrichtung

Die Hochschulen besitzen einen umfassenden Bildungsauftrag, der sich nicht nur auf rein studienfachbezogene Veranstaltungen bezieht. Der Hochschulsport soll insbesondere dem gesundheitlichen Ausgleich, der sozialen Integration durch gemeinsame Sportaktivitäten, der Identifikation mit der Hochschule sowie der Persönlichkeitsentwicklung dienen.

### Tätigkeitsausübung im organisatorischen Verantwortungsbereich der Hochschule

Es muss ein unmittelbarer räumlicher und zeitlicher Zusammenhang der Verrichtung zum Unfallzeitpunkt mit dem Hochschulbesuch gegeben sein. Dies bedeutet, dass die Hochschule durch Aufsichtsmaßnahmen auf die Verrichtung einwirken kann.

Im vorgestellten Fall wurde der gesetzliche Unfallversicherungs-



schutz vom BSG anerkannt. Die Teilnahme an diesem Basketballspiel im Rahmen der Deutschen Hochschulmeisterschaften zählte zur Aus- und Fortbildung des Studenten. Die Veranstaltung lag im organisatorischen Verantwortungsbereich der Hochschule, weil die Spieler als Universitätsmannschaft aus den Basketball als Hochschulsport betreibenden Studierenden ausgewählt wurden. Die Universität trug daher die Verantwortung für den Teilnehmerkreis und für die Organisation der An- und Abreise sowie der Unterbringung und Verpflegung. Der Universität des Klägers war durch ihre Mitgliedschaft im ADH die Veranstaltung des Basketballspiels auch organisatorisch zuzurechnen. Der Wettkampfcharakter der Hochschulmeisterschaften stand dem Versicherungsschutz nicht entgegen, da der Wettkampf als bloße Fortsetzung des Hochschulsportes angesehen wurde.

# Sie fragen - wir antworten

## Unser Leserservice

### Häufig müssen Schüler ihren Schulbesuch unterbrechen. Besteht Versicherungsschutz auf den hierzu erforderlichen Wegen?

Es besteht nicht nur auf dem Schulweg vor Unterrichtsbeginn und nach Schulschluss Versicherungsschutz. Auch mehrfache Wege zwischen der Schule und der elterlichen Wohnung sind versichert, wenn sie im Zusammenhang mit dem Schulbesuch stehen. Die Schüler sind beispielsweise auch beim Zurücklegen des Schulweges in einer Freistunde oder in der Mittagspause versichert. Dient aber ein solcher Weg primär anderen privaten Zwecken (z.B. Weg zum privaten Arztbesuch und zurück), besteht kein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

### Sind Kinder versichert, die sich erst später der unmittelbar an den Unterricht anschließenden Betreuungsmaßnahme anschließen?

Darauf, wann sich der einzelne Schüler der schulischen Betreuungsmaßnahme seiner Schule anschließt, kommt es nicht an. Der Versicherungsschutz bei Betreuungsmaßnahmen geht auch dann nicht verloren, wenn der Schüler, der beispielsweise um 11 Uhr Unterrichtsende hat, zuerst nach Hause geht und die Hausaufgabenbetreuung erst um 14 Uhr aufsucht.

### Flexible Arbeitszeit und Überstunden. Wie sieht es mit dem Versicherungsschutz aus?

Flexible Arbeitszeiten und Überstunden von (Teilzeit-) Beschäftigten schließen den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz nicht aus. Die Uhrzeit des Unfalles hat grundsätzlich keine Bedeutung. Allerdings bleibt der Versicherungsschutz ausgeschlossen, wenn ein Beschäftigter eigenmächtig tätig wird und damit unerwünschte Arbeitsleistungen erbringt.

### Darf ein Arbeitnehmer, der bereits eine versicherungspflichtige Hauptbeschäftigung ausübt, daneben mehreren Minijobs in Privathaushalten nachgehen?

Nur für die zuerst aufgenommene Nebenbeschäftigung im Privathaushalt gelten die Minijob-Regeln, findet also das Haushaltsscheckverfahren über die Minijob-Zentrale Anwendung. Alle weiteren Minijobs werden mit der Hauptbeschäftigung zusammengerechnet und sind sozialversicherungspflichtig. Der zweite bzw. die weiteren Minijob-Arbeitgeber müssen die Haushaltshilfe dann direkt bei der Unfallkasse Saarland anmelden. Ebenso ist dann die Meldung und Beitragszahlung zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung an die für den Arbeitnehmer zuständige Krankenkasse zu richten.



**Bei der Pflege unter nahen Verwandten im Sinne des Rechts der sozialen Pflegeversicherung besteht die widerlegbare Vermutung, dass die Pflege nicht erwerbsmäßig ausgeübt wird mit der Folge, dass der Versicherungsschutz über die Unfallkasse Saarland automatisch besteht. Ist dies auch bei sonstigen Personen (z.B. Freunden, Nachbarn) der Fall?**

Auch bei Nachbarn oder engen Freunden wird widerlegbar vermutet, dass die Pflege nicht erwerbsmäßig ausgeübt wird, wenn die finanzielle Entschädigung nicht die Höhe des Pflegegeldes überschreitet. Werden die Grenzwerte überschritten oder handelt es sich um entfernte Verwandte oder sonstige Personen, ist aufgrund der tatsächlichen Gestaltung der Verhältnisse zu prüfen, ob die Pflegetätigkeit erwerbsmäßig ausgeübt wird und ein anzumeldendes Beschäftigungsverhältnis oder eine selbstständige (freiberufliche) Erwerbstätigkeit vorliegt.

 **Petra Heieck**

Innenrevision und Controlling

# Sozialwahl 2017

## Bestellung des Wahlausschusses der Unfallkasse Saarland

Die Vorbereitungen für die Sozialwahl 2017 laufen bereits. Als Wahltag für die nächste Sozialwahl wurde der 31. Mai 2017 festgelegt.

Der Vorstand der UKS hat in seiner Sitzung vom 10. November 2015 beschlossen, in den Wahlausschuss der UKS jeweils 4 Beisitzer aus der Gruppe der Arbeitgeber und 4 Beisitzer aus der Gruppe der Versicherten zu berufen. 3 Beisitzer aus der Gruppe der Arbeitgeber sollen vom Kommunalen Arbeitgeberverband Saar, einer vom Saarland berufen werden. 3 Beisitzer aus der Gruppe der Versicherten sollen von der Gewerkschaft ver.di und 1 Beisitzer von der Gewerkschaft GöD berufen werden.

Aufgrund dieses Beschlusses sind folgende Personen (deren Stellvertreter/innen in Klammern) in den Wahlausschuss berufen worden:

- Werner Hero aus Weiskirchen (Stefan Louis aus Bous)  
als Beisitzer der Arbeitgebervertreter
- Heinz Michael Schmitt aus Saarbrücken (Herr Wilz aus Saarbrücken)  
als Beisitzer der Arbeitgebervertreter
- Karl-Heinz Gehring aus Homburg (Winfried Schedler aus St. Wendel)  
als Beisitzer der Arbeitgebervertreter
- Wolfgang Kraus aus Saarbrücken (Cornelia Schmitt aus Saarbrücken)  
als Beisitzer/in der Arbeitgebervertreter
- Dietmar Robert aus Überherrn (Marion Deger aus Bexbach)  
als Beisitzer/in der Versichertenvertreter
- Lisa Summkeller aus Völklingen (Renate Luckas aus St. Ingbert)  
als Beisitzerin der Versichertenvertreter
- Walter Collmann aus Losheim (Vicky Sklomeit aus Saarbrücken)  
als Beisitzer/in der Versichertenvertreter
- Nico Caló aus Saarbrücken (Simone Blum aus Saarbrücken)  
als Beisitzer/in der Versichertenvertreter

Der Vorstand der UKS hat Direktor Thomas Meiser zum Vorsitzenden des Wahlausschusses und den stellvertretenden Direktor Gerd Kolbe als dessen Stellvertreter bestellt.

Der Wahlausschuss ist für die Vorbereitung und die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl verantwortlich. Er verhandelt, berät und entscheidet in öffentlicher Sitzung. Die Sitzungstermine werden durch Aushang am Verwaltungsgebäude bekannt gegeben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Himbert  
(Telefon: 06897/973332 oder E-Mail: himbert@uks.de).

## Versicherungsschutz in Pausen

Die Aufgabe der gesetzlichen Unfallversicherung ist es, nach Eintritt von Arbeitsunfällen, diese zu entschädigen. Jedoch reicht es nicht aus lediglich als Beschäftigter einen Unfall zu erleiden, denn ein Unfall muss im inneren Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit stehen. So zählen Aktivitäten in den Pausen generell zunächst nicht zu der versicherten Tätigkeit und sind somit eigenwirtschaftliche Tätigkeiten, die nur in besonderen Einzelfällen versichert sein können.

Ausnahmen ergeben sich zum Beispiel bei der Lebensmittelbeschaffung: Wenn ein Beschäftigter sich außerhalb des Betriebs Nahrungsmittel für die Mittagsmahlzeit besorgt oder dort sein Mittagessen einnimmt, sind die Wege zu und von diesem Ort versichert. Warum ist dies so? Der Sinn dahinter ergibt sich aus dem Interesse des Arbeitgebers, dass seine Mitarbeiter gestärkt sind und diese somit ihre Arbeitsproduktivität erhalten bzw. steigern können. Deshalb ist es wichtig, dass in solchen Fällen die Nahrung direkt in der Pause verzehrt wird.



Als Gegenbeispiel wäre ein Mitarbeiter nicht versichert, wenn er in der Pause einkaufen geht, um Lebensmittel für das Abendessen zu besorgen. Der Zweck von diesem Einkauf ist es, dass ihm dadurch der Gang zum Supermarkt nach dem Feierabend erspart bleibt. Daher handelt es sich hier um eine eigenwirtschaftliche Tätigkeit, weil sie nicht dem Unternehmen, sondern der Freizeit des Mitarbeiters dient.

 **Michelle Lillig**  
Studierende der UKS

### Termine

07.06.2016	10.00 Uhr	<b>Öffentliche Sitzung der Vertreterversammlung</b> , Europasaal der UKS
14.06.2016	10.00 Uhr	<b>Vergabe der Präventionsprämien</b> , Europasaal der UKS

### Impressum

## SICHER IM SAARLAND

ISSN 1862-6858

#### Herausgeber:

Unfallkasse Saarland  
Beethovenstr. 41  
66125 Saarbrücken  
Telefon: 06897 97 33-0  
Telefax: 06897 97 33-37  
E-Mail: [service@uks.de](mailto:service@uks.de)  
Internet: [www.uks.de](http://www.uks.de)

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Direktor Thomas Meiser

#### Redaktion:

Stellv. Direktor Gerd Kolbe,  
Dr. Christof Salm,  
Susanne Blecher, Anna Sieger,  
Petra Heieck

#### Satz, Layout und Druck:

alischdruck, Saarbrücken  
[www.alischdruck.de](http://www.alischdruck.de)

#### Bildnachweis:

Titelseite: Fotolia  
Seiten 9, 10, 16, 17, 19: Fotolia  
Seite 2: UKS  
Seiten 4, 5, 6: DGUV  
Seiten 7, 8, 11, 12, 13:  
Artikel-Autoren  
Rückseite: Fotolia

#### Erscheinungsweise und Abgabe:

„Sicher im Saarland“ erscheint halbjährlich und geht den Mitgliedern kostenlos zu.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck der Beiträge der Unfallkasse Saarland mit Quellenangaben gestatten wir.

Das Bildmaterial und die Gastbeiträge dürfen jedoch nur mit Zustimmung des Rechteinhabers verwendet werden.

# Ihr Haushalt ist in guten Händen – Ihre Haushaltshilfe auch!

Sie haben Ihre Haushaltshilfe in Haus oder Garten zur gesetzlichen Unfallversicherung bei der Unfallkasse Saarland angemeldet? Prima! Damit sind Sie und Ihre Hilfe immer auf der sicheren Seite. Falls Ihre Freunde und Bekannten auch gerne eine Hilfe anmelden möchten – machen Sie es ihnen leicht und geben Sie ihnen einfach diesen Coupon.

## Wer eine Haushaltshilfe beschäftigt, muss sie zur gesetzlichen Unfallversicherung anmelden.

Das sagt das Gesetz: Alle in Privathaushalten beschäftigten Personen sind nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VII) unfallversichert. Haushaltsführende sind gesetzlich verpflichtet, ihre Haushaltshilfe bei dem zuständigen Unfallversicherungsträger anzumelden, sofern die Anmeldung nicht über die Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See erfolgt. Befindet sich der Haushalt im Saarland, ist die Anmeldung an die Unfallkasse Saarland zu richten.

Eine Nichtanmeldung kann zu einem Bußgeld führen. Der Begriff „Haushaltshilfe“ umfasst unter anderem Reinigungskräfte, Babysitter, Küchenhilfen, Gartenhilfen sowie Kinder- und Erwachsenenbetreuer. Die gesetzliche Unfallversicherung ist für die Beschäftigten beitragsfrei. Die Kosten werden vom Arbeitgeber, d.h. dem Haushaltsführenden getragen. Die Unfallkasse Saarland erhebt pro beschäftigte Person einen pauschalen Jahresbeitrag von z.Zt. 30 Euro.

Weitere Infos unter „Haushaltshilfen“ auf [www.uks.de](http://www.uks.de) oder tel. unter 06897 - 97330



**Bitte senden Sie Informationsmaterial zum Thema „Haushaltshilfen“ an:**

Name: .....

Straße: .....

PLZ, Ort: .....

Coupon bitte ausschneiden und senden an: